



Brief an die Schulgemeinde

15. Juli 2020

Liebe Schülerinnen, liebe Schüler,
liebe Eltern,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

an dieses 2. Halbjahr des Schuljahres 2019/20 werden wir uns vermutlich noch sehr lange erinnern, vielleicht ein Leben lang. Nichts ist mehr, wie es war. Vieles von dem, was vor wenigen Monaten noch selbstverständlich war, steht infrage und das in nahezu allen Lebensbereichen – mit wem darf ich mich treffen, kann ich an mein Urlaubsziel fahren, welche Hygienebestimmungen sind wo einzuhalten, werden wir uns jemals wieder selbstverständlich die Hände geben zum Gruß, wann können wir wieder ein Konzert besuchen oder in ein Stadion gehen u.v.m. Dass Schule als Institution über Wochen, ja Monate hinweg geschlossen bleibt, gab es zuletzt wohl im Krieg. Umso erstaunlicher ist es, wie gut wir uns an vieles gewöhnt haben und wie normal uns das Unnormale oft schon vorkommt.

So blicken wir auch an unserem Schulzentrum auf ein sehr außergewöhnliches Halbjahr zurück. Dass im März der Freitag, der 13. der bislang letzte normale Schultag war, hat sich damals wohl kaum einer vorstellen können. Sicher ist auch bei uns nicht alles ideal gelaufen, aber insgesamt blicken wir dankbar auch auf diese Zeit zurück und sind froh, dass wir jeden einzelnen Schritt rückblickend doch recht gut bewältigt haben – den Start in den Lockdown mit dem rechtzeitigen Bereitstellen von Arbeitsmitteln für zu Hause, das Etablieren von digitalen Lernumgebungen, die Begleitung während der erzwungenen Schließung, die Notbetreuung von Kindern während der Schließung, die Umsetzung der Hygienekonzepte, die Rückkehr der ersten Schülerinnen und Schüler nach Ostern, schließlich der Start für alle, in den weiterführenden Schulen mit dem Wechsel von Präsenz- und digitalem Unterricht, die schriftlichen und mündlichen Prüfungen zum Haupt- und Realschulabschluss und zum Abitur, die feierliche Ausgabe der Abschlusszeugnisse und die dazugehörigen Abschlussveranstaltungen.

In einem Artikel des Deutschen Schulportales (das zur Bosch-Stiftung gehört, die für den Deutschen Schulpreis verantwortlich zeichnet) habe ich gelesen, was nach Meinung des Autors die fünf entscheidenden Kriterien waren, ob eine Schule erfolgreich mit dieser Krisensituation der letzten Monate umgehen konnte: die Personalsituation, die soziale Lage der Schülerschaft, die digitale Infrastruktur, die Fähigkeit zum selbstständigen Lernen und die Beziehungskultur.

Unser Personal ist schon immer eine der tragenden Säulen unseres Schulzentrums. Natürlich haben wir in der jetzigen Situation Glück, dass wir durch unser junges Kollegium wenig Risikopatienten in der Mitarbeiterschaft haben, aber das ist für mich nicht der entscheidende Punkt. Ausschlaggebend für mich ist die enorme Kreativität und Anstrengungsbereitschaft bei ganz vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unseres Schulzentrums in allen Bereichen – von der Grundschule, über den Hort, die weiterführenden Schulen bis hin zu Sekretärinnen und Hausmeistern. Genauso wie Sie als Eltern waren dabei viele Lehrerinnen und Lehrer in der Doppelrolle als Betreuer der eigenen Kinder zu Hause und als digitaler Begleiter gefragt. Es hat mich sehr beeindruckt, wie engagiert sich so viele unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter um unsere Schülerinnen und Schüler gekümmert haben, wie ideenreich neue Wege erprobt wurden und wie eng der persönliche Kontakt oft auch über die Ferne war.

Was die soziale Lage unserer Schülerschaft angeht, sind wir sicher keine Brennpunktschule. Auch bei uns gibt es aber eine ganze Reihe von Kindern und Familien, die es aus unterschiedlichsten Gründen nicht leicht haben im Alltag. Wir haben hier sehr schöne Rückmeldungen bekommen, dass sich Schülerinnen und Schüler mitgenommen fühlten. Aber wir ahnen, dass wir längst nicht alles auffangen konnten.

Bezüglich der digitalen Infrastruktur haben wir viel gelernt. Ein Team von Kollegen aus allen Schularten hat in kurzer Zeit spezifische und sehr verlässliche Lernumgebungen für Grundschule, Sekundarstufe I und Oberstufe aufgebaut, so dass alle Schülerinnen und Schüler möglichst umfangreich an Material kommen und in geeigneter Form auch Rückmeldungen geben können. Es wurden darüber hinaus vielfältige Angebote für die Nutzung auch im Freizeitbereich bereitgestellt, wir haben Notebooks an bedürftige Schüler verliehen und Aufgaben ausgedruckt für Schülerinnen und Schüler, die zu Hause nicht über das notwendige Equipment verfügen.

Die Fähigkeit zum selbstständigen Lernen gehört bei uns schon immer und von den ersten Schuljahren an zu den zentralen Zielen. Dies haben wir nun als äußerst hilfreich erlebt, denn die Wichtigkeit dieser Kompetenz hat sich jetzt in besonderer Weise gezeigt.

Schließlich der fünfte Punkt – die Beziehungskultur: Zu keinem Zeitpunkt sind auch in diesen Monaten die Beziehungen zwischen Lehrern und Schülern, zwischen Familie und Schule abgerissen. Viele haben dankbar zurückgemeldet, wie herzlich und intensiv der Kontakt gerade auch während der Schließwochen war. Ihre und eure Rückmeldungen waren uns zu jeder Zeit wichtig und ein Maß für unsere Arbeit – was ist besonders gelungen, wo gab es Überforderungen, wo mussten Aufgaben anders formuliert oder anders weitergegeben werden, wo brauchte jemand besondere Unterstützung oder Begleitung.

Alles in allem dürfen wir uns wohl gemeinsam bescheinigen, dass wir diese aufregende Zeit im Rahmen des Möglichen recht gut miteinander bewältigt haben. Ihr, liebe Schülerinnen und Schüler, musstet euch auf völlig neue Lernwege einlassen und dann immer wieder umschalten zwischen Präsenzunterricht und selbständigem Arbeiten. Sie, liebe Eltern, waren oft als multifunktionale Manager gefragt – hier Betreuung, dort Mut machen, da Streit beim Corona-Koller schlichten und nebenbei den Hauslehrer geben und den eigenen Verpflichtungen nachkommen. Und auch Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen, musstet sich immer wieder neu auf die jeweilige Situation einstellen, gleichzeitig die einen normal beschulen und für die anderen möglichst ansprechende Materialien bereitstellen und oft auch noch die eigenen Kinder zu Hause in Vollbetreuung managen. So hat sich für mich der gute Geist unseres Schulzentrums in den letzten Monaten wirklich noch einmal in ganz besonderer und einzigartiger Weise gezeigt. Dafür sage ich ein großes DANKESCHÖN an euch und Sie alle, die dazu beigetragen haben!

Nun wünsche ich euch und Ihnen wirklich schöne und erholsame Ferien, die nächste spannende Etappe wartet danach auf uns! Lassen Sie alle Sorgen, allen Ärger und auch als Aufregende hinter sich und kommt/kommen Sie im neuen Schuljahr gesund wieder!

Herzliche Grüße
Euer/ Ihr



Sebastian Heider
Leiter des Schulzentrums